

AKTUELLE HERAUSFORDERUNGEN IN DER GAS- UND WASSERWIRTSCHAFT



Liebe Leserinnen und Leser,

rasante Entwicklungen verbunden mit immer neuen Herausforderungen prägen die Gas- und Wasserwirtschaft. Anspruch und Aufgabe sind und bleiben es, eine sichere Versorgung auf höchstem Niveau zu gewährleisten. In der Wasserwirtschaft ist derzeit die Nitratbelastung des Grundwassers das zentrale Thema. Ende Oktober 2016 hat die Europäische Kommission beim Europäischen Gerichtshof die Klageschrift in dem gegen Deutschland laufenden Vertragsverletzungsverfahren wegen unzureichender Umsetzung der EG-Nitratrichtlinie eingereicht. Darin wurden die eklatanten Defizite des Düngerechts noch einmal klar herausgestellt. Bundeslandwirtschafts- und Bundesumweltministerium haben zudem Anfang Januar 2017 in ihrem neuen Nitrat-Bericht festgestellt, dass bei den Nitratbelastungen der Gewässer nach wie vor keine Besserung in Sicht sei. Verantwortlich dafür ist die massive Überdüngung der deutschen Felder insbesondere durch die intensive Massentierhaltung. In einigen Regionen werden inzwischen alarmierende Werte gemessen. Nitrat kann nur mit aufwendigen Aufbereitungsverfahren aus dem Rohwasser entfernt werden. Die Kosten dafür zahlt am Ende der Kunde der Versorgungsunternehmen und nicht der eigentliche Verursacher des Problems.

Abhilfe sollen u. a. ab dem 1. Januar 2018 Regelungen für die Stoffstrombilanz in bestimmten landwirtschaftlichen Betrieben schaffen. Ziel ist die Sicherstellung des nachhaltigen und ressourceneffizienten Umgangs mit Nährstoffen im Betrieb und soweit wie möglich die Vermeidung von Nährstoffverlusten in die Umwelt. Da sich die Höhe der zulässigen Überschüsse jedoch weiterhin an betrieblichen Kenngrößen orientiert, kann ein nachhaltiger Umgang mit Nährstoffen nicht erreicht werden. Daher müssen die Bilanzwerte endlich insgesamt deutlich begrenzt werden. Von Entwarnung also keine Spur!

Bei der Gaswirtschaft steht die weitgehende Treibhausgasneutralität unseres Energiesystems im Mittelpunkt. Um die von der Politik vorgegebenen Klimaziele zu erreichen, muss auf die effizientesten und saubersten Technologien umgestellt werden. Klar ist, dass Gas schnelle und kostengünstige CO₂-Einsparungen ermöglicht. Jetzt kommt es darauf an, die Potenziale in den einzelnen Bereichen Wärmemarkt, Stromerzeugung und Mobilität zu heben und sinnvoll miteinander zu verbinden. Das Stichwort lautet: Sektorenkopplung. Hinter dem Begriff verbirgt sich die integrierte Betrachtung von Energieinfrastrukturen, Energieträgern, Anwendungsbereichen und Verbrauchssektoren. Das lässt sich auf eine einfache Formel bringen: Sektorenkopplung verspricht, dass die Verbindung und Integration bislang weitgehend getrennter Sektoren ein insgesamt leistungsfähigeres Gesamtsystem bildet. Auf diese Weise können Erneuerbare Energien in allen Sektoren zum Einsatz kommen. Grundvoraussetzung ist allerdings, dass die regulativen Vorgaben angepasst werden. Damit vorhandene Infrastrukturen wie Gasnetze oder Anlagen der Kraft-Wärme-Kopplung ihr Klimaschutz-Potenzial ausspielen können, müssen Steuern, Abgaben und Umlagen auf Energie schnellstmöglich sektorenübergreifend vereinheitlicht werden. Technologien wie Power-to-Gas und andere Sektorenkopplungselemente sind verbindende und tragende Elemente der Energiesektoren. Sie dürfen daher energierechtlich nicht länger als Letztverbraucher eingestuft werden.

Ich lade Sie ein zu kontroversen Diskussionen und spannenden Beiträgen über die wirksame Bekämpfung der Nitratbelastung, über die Rolle von Gas in der nächsten Phase der Energiewende und über weitere Fokusthemen unserer Branchen im Rahmen der diesjährigen wat und gat, die vom 28. bis 30. November 2017 in Köln stattfinden wird.

Ihr

Prof. Dr. Gerald Linke

Vorstandsvorsitzender Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e. V.